

Jenseits etablierter finanzpolitischer Debatten: Graswurzelninitiativen als Katalysatoren für die Transformation des Geldwesens

Dr. Holger Kreft, <https://holger-kreft.de>

Abstract

Das gegenwärtige Geldsystem organisiert das „Geben und Nehmen“ der Menschen untereinander und der Menschen mit ihrer Mitwelt weder leistungs-, bedarfs- noch egalitär gerecht. Je nach Standpunkt fördert oder erzwingt es durch zahlreiche selbstverstärkende Rückkopplungen ein auf Dauer untragbares materielles Wachstum. Zudem sind Wahrnehmung und Umgang mit Geld tief in unserem Denken und Fühlen verwurzelt. Der vorliegende Beitrag argumentiert daher, dass eine radikale Neuausrichtung der Geld- und Finanzpolitik notwendig ist, um eine nachhaltige und gerechte Zukunft zu gestalten. Der Fokus liegt dabei auf dem Potenzial von Graswurzelninitiativen, die alternative Konzepte der Geldgestaltung entwickeln und umsetzen.

Ein besonderer Fokus liegt auf der Zusammenschau psychologischer, sozio-kultureller und infrastruktureller Dimensionen des Geldes. Um die Komplexität des Themas zu bewältigen stützt sich die Arbeit auf ein Modell von vier Perspektiven auf Geld.

Die Präsentation gibt F&E in mehreren Netzwerken wieder: 1. Durch eine Übersicht über verschiedene Initiativen („Landkarte der Geldwandelakteure“) wird deutlich, dass die Ansätze weit über die etablierten finanzpolitischen Debatten hinausgehen. Sie hinterfragen grundlegende Annahmen über die Funktion und Konstruktion von Geld und entwickeln je nach Transformations-tiefe innovative Vorschläge für eine demokratischere und nachhaltigere Geldordnung. Die Arbeit zeigt, wie Graswurzelninitiativen durch ihre teils experimentellen, spielerischen und künstlerischen Ansätze und ihre Verankerung in der Gesellschaft wichtige Impulse für eine transformative Geldpolitik setzen können. Das Sichtbarmachen der verschiedenen Initiativen ermöglicht es, Gemeinsamkeiten und Unterschiede bei Problemsichten, im Vorgehen und im Umgang mit den eigenen Gruppendynamiken, den Zielvorstellungen und Prozessvisionen zu identifizieren ebenso wie Konflikt- und Kooperationspotenziale. So wird deutlich, dass die erfolgreiche Etablierung alternativer Finanzierungen und darüber hinaus gehender nichtmonetärer Formen eng mit der Überwindung eingepprägter Überzeugungen, institutioneller Barrieren und der Förderung einer breiten gesellschaftlichen Akzeptanz verbunden ist. 2. In einem weiteren Projekt werden neue und alte Reflexionsmöglichkeiten und Bildungsformate zum Thema Geld gesammelt und untersucht („Geld erleben“). 3. Die Kuratierung und Anwendung solcher Methoden und Formate findet in geeigneten Erfahrungsräumen statt (z.B. „DialogRaumGeld“). Deutlich wird dabei auch, wie Graswurzelninitiativen dazu beitragen können, alternative Narrative und Praktiken zu etablieren.

Der Beitrag plädiert für eine stärkere Zusammenarbeit zwischen staatlichen Akteuren, Zivilgesellschaft, (Purpose-)Unternehmen und Wissenschaft, um die Potenziale von Graswurzelninitiativen zu entfalten und eine transformative Geldpolitik zu gestalten. Dazu wird vorgeschlagen, „gehütete Freiräume“ für Experimente zu schaffen, um neue Muster des „Gebens und Nehmens“ zu etablieren, Inkubatoren für „Geldwandel“-Projekte einzurichten, transformative Geldforschung zu fördern und ein alternatives Bildungsprogramm zu entwickeln. Dadurch soll sich ein selbst verstärkender Prozess entfalten, in dem die Kapazitäten der zivilgesellschaftlichen Initiativen schrittweise ausgeweitet werden.